

Radfahren liegt zunehmend im Trend. Es lässt sich dabei nicht vermeiden, dass neue Vorschläge und auch so manche Investition für den Radverkehr für Konflikte sorgt. Gleichzeitig ist eine Steigerung der Lebensqualität zu erwarten, wenn in unserer Gesellschaft mehr Menschen zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Wie vielfältig der Umgang miteinander im Korneuburger Straßenraum sein kann, dokumentieren die folgenden Beiträge.

KLEMENS ALTON, RICHARD STAWA

## Hochzeitszug mit Fahrrädern

Warum muss es unbedingt eine dicke Limousine sein, mit der ein frisch gebackenes Brautpaar den Hochzeitszug anführt? Dass es auch anders geht, wurde vor wenigen Wochen gezeigt. Anfang April begab sich ein Brautpaar, welches sich am Korneuburger Standesamt das Ja-Wort gegeben hatte anschließend per Fahrrad nach Bisamberg, wo die festliche Tafel stattfand.



Vom Treten befreit war einzig die Braut, sie durfte die Fahrt im Lastenrad als Passagier genießen, eine sichtlich amüsante Reise an vorderster Front des Hochzeitszuges, wie auf den Fotos erkennbar ist.

Dass der erfreuliche Trend hin zu Lastenräder auf diese außergewöhnliche Art in Korneuburg auftritt, erfreut die Radlobby ganz besonders.

**Wir wünschen dem jungen Brautpaar für ihre Zukunft alles Gute!**



Fotos: Christian Seibert

## Mit dem Rad zur Einkaufsnacht

Die Korneuburger Einkaufsnächte ziehen stets viel Publikum an. Die Geschäfte haben am Abend geöffnet und zahlreiche kulturelle oder kulinarische Angebote machen das Stadtzentrum an diesen Abenden zu einem äußerst lebendigen Ort.

Das Magazin *Komag* des Korneuburger Stadtmarketings bewirbt auf seinem Cover die Einkaufsnacht mit einer Dame mit Fahrrad, was der Radlobby natürlich gleich positiv auffällt. Zumal man weiß, dass Werbebotschaften nicht zufällig entstehen, sondern damit eine Zielgruppe möglichst mit positiven Reizen erreicht werden soll.

Eine Dame auf dem Fahrrad scheint also einen Lebensstil zu repräsentieren, mit dem die Korneuburger Wirtschaft assoziiert werden möchte. Das finden wir gerade wegen der davon ausgehenden positiven Ausstrahlung sehr gut. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir gleich den Wunsch deponieren, dass unsere Entscheidungsträger in der Stadt auch vermehrt das Fahrrad für ihre Wege im Alltag nützen, also auch die davon ausgehende positive Vorbildwirkung sich (und der Stadt) zu Nutze machen.



## Unfallforschung: FWF - Forschungsprojekt für ein besseres Miteinander auf den Straßen

Passiert ein Unfall, ist dies letztendlich auf ein Kommunikationsproblem der VerkehrsteilnehmerInnen zurückzuführen. Die Kommunikation zwischen Rad- und Kfz-FahrerInnen besteht abseits gängiger Klischees nicht nur aus dem emotionalen Austausch von negativem Feedback per Hupen, Deuten oder Beschimpfen.

In einem Forschungsprojekt wird nun die meist nonverbal ablaufende Kommunikation zwischen Rad- und Kfz-FahrerInnen in Kreuzungsbereichen untersucht. Insgesamt 200 Testpersonen werden per Rad stark frequentierte Kreuzungen queren. Dabei werden sie von Kameras gefilmt, wodurch die Mimik und Gestik der Personen, aber sämtliche Abstände und Geschwindigkeiten erfasst und ausgewertet werden können.

Die Ergebnisse sollen einerseits in konkrete Empfehlungen zur Adaptierung der Infrastruktur(planung) münden und andererseits in die Verkehrserziehung bzw. Fahrschulausbildung einfließen.

Nähere Infos:

[http://www.fwf.ac.at/de/public\\_relations/press/pv201404-de.html](http://www.fwf.ac.at/de/public_relations/press/pv201404-de.html)

## Einkaufen mit dem Fahrrad

Zu einem deutlichen Ergebnis kommt eine im Rahmen des EU-Projekts „Cyclelogistics“ durchgeführte Studie. Es wurde untersucht, welches Verkehrsmittel für die getätigten Einkäufe benötigt wird.

Das Ergebnis: In nur 6% aller Fälle braucht es für den privaten Einkauf in Supermärkten und Baumärkten(!) ein Auto. In 80% aller Fälle reicht ein Fahrrad mit Korb, in 14% der Fälle wäre ein Lastenrad oder ein Radanhänger optimal einsetzbar.

Untermauert wird dies durch eine vom Lebensministerium 2010 beauftragte Studie. Hierbei wurde eruiert, dass die Hälfte aller Einkäufe weniger als 5 kg wiegt, und sich rund 70% aller Einkäufe problemlos mit dem Rad transportiert lassen.

Nähere Infos:

[http://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/radfahren/studien\\_zahlen/Lastenfahrraeder.html](http://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/radfahren/studien_zahlen/Lastenfahrraeder.html)



Billig und praktisch: Mit Körben wird das Fahrrad zum Lastenesel

## Britischer Humor

Britischer Humor – in die Tat umgesetzt. Sehenswert ist eine britische Internetseite, die sich mit dem Alltagsradfahren in der Stadt befasst. Besonderen Unterhaltungswert hat die die Sammlung von monatlich erscheinenden Fotos, die seltsame Radverkehrslösungen zeigen, meist zu Ungunsten der RadlerInnen.



Zum Nachschmökern:

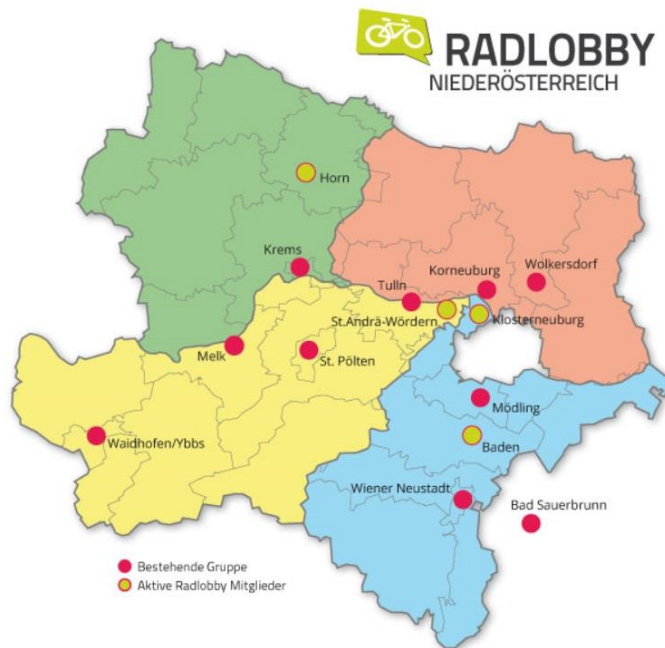
Quelle: <http://homepage.ntlworld.com/pete.meg/wcc/index.htm>

<http://homepage.ntlworld.com/pete.meg/wcc/facility-of-the-month/March2010.htm>

## Radlobby nun auch in Melk aktiv

Die Radlobby breitet sich in Niederösterreich zusehends aus. Seit wenigen Wochen besteht auch in Melk eine Radlobby Ortsgruppe.

Dass das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel zunehmend wahrgenommen wird, und dass Einbahnen geöffnet und somit kurze Wege erzeugt werden, sind nun auch in Melk bestimmende Themen.



Die derzeit in Niederösterreich bestehenden Radlobby-Ortsgruppen

## Wir radeln zur Arbeit Aktion beginnt am 1. Mai

„Österreich radelt zur Arbeit“ ist eine bundesweite von der Radlobby-Österreich getragene Motivationskampagne, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch spielerische Anreize möglichst vielen ArbeitnehmerInnen die Nutzung des Fahrrads auf dem Arbeitsweg schmackhaft zu machen. Denn die positiven Auswirkungen sind vielfältig: Individuell profitiert jedeR Einzelne durch bessere Gesundheit, erhöhte Fitness und Kostenersparnis. Betrieblich entstehen Benefits durch weniger Krankenstandstage und aktivere MitarbeiterInnen. Gesellschaftlich sinken Klimabelastung durch CO<sub>2</sub>-Vermeidung sowie Gesundheitsausgaben.



Unter dem Motto "Wer radelt darf naschen!" kann ein Team heuer sein eigenes Gewicht in Manner-Schnitten gewinnen! Auf radelnde Luftküsse warten Ballonflüge und Segelflüge, denn "Wer radelt kann fliegen!". Als Hauptpreis wird in jedem Bundesland am Ende des Monats ein klimaaktiv-Citybike verlost!

Der Aktionsmonat mit bundesweitem RadelLotto findet wie gewohnt im Mai statt - die Anmeldung ist ab jetzt möglich.

**Selbstverständlich ist es auch möglich, Rad- und Bahnfahren zu kombinieren!**

Infos und Anmeldung unter:

<http://www.radelzturarbeit.at/>

## 47 Sekunden - oder welche Beachtung schenken wir den FußgängerInnen in unserer Gesellschaft

Am Zebrastreifen beim alten Landesgericht ist viel passiert, es ist zu begrüßen, dass man sich bemüht hat, die Sicherheit zu erhöhen. Eine Ampelanlage wurde errichtet, zum Schutze der FußgängerInnen, wie betont wurde, und um den Autoverkehr möglichst flüssig zu halten, wie



natürlich keiner betont hat. Weil daran, das Tempo des motorisierten Verkehrs im baulich engen Stadtzentrum als Gefahrenquelle zu sehen und zu senken, denkt man traditionell nicht.

Aber immerhin, der ampelgeregelte Übergang schafft sichere Lücken für die zahlreichen Personen, die tagsüber diesen Zebrastreifen frequentieren.

Und nachts? Ab dem mittleren Abend wird der Verkehr auf der Hauptstraße ruhig, die Ampel läuft dann in einem Modus, der den Fahrzeugen auf der B3 Dauergrün zeigt. Wer zu Fuß den Zebrastreifen queren möchte, hat sich per Druckknopf anzumelden (ein Zustand, den kein Autofahrer hinnehmen würde!). Was dann folgt, ist im wahrsten Sinne ein Beitrag zur Entschleunigung. Die Ampel beginnt dem Zuzußgehenden vorzuzählen, wie lange es bis zur Grünphase dauern wird. Nicht selten beginnt sie hierbei bei 47 Sekunden zu zählen.

### Das einzige dann kommende Auto wartet vor dem leeren Zebrastreifen

Das schafft reichlich Zeit, um über die vorgefundene Situation in Ruhe, weil nächtens oft auch kein Auto in Hör- und Sichtweite ist, nachzudenken. Dass die meisten DruckknopfdrückerInnen nicht die Zeit zum Nachdenken nutzen, sondern beim Anblick des 47ers gleich mit dem Überschreiten der Straße beginnen, ist nahe liegend. Manchmal entsteht hierbei auch die groteske Situation, dass dann, nämlich 47 Sekunden später, wenn längst alle FußgängerInnen die Straße wieder verlassen und weit fortgeschritten sind, ein ankommendes Auto durch die dann rote Ampel angehalten wird. Dessen Insassen haben dann auch die Gelegenheit nachzudenken 😊



Ein Blick in andere Länder verrät uns interessante Lösungsvorschläge. In manchen Ländern ist das Überqueren bei Rot ausdrücklich erlaubt, wenn es gefahrlos möglich ist. Dort wird den Zuzußgehenden vermittelt, dass sie dann, wenn ohnehin kein Querverkehr erfolgt, nicht herumstehen sondern weitergehen sollen. Dies wird hierzulande oft reflexartig abgelehnt, so als entstünde dann die Pflicht, bei Rot zu queren. Korneuburg (bzw. die BH) kann aber eine solche gesetzliche Grundlage nicht selbst schaffen. Wohl wäre es aber möglich, die Ampel nach dem Drücken des Knopfes gleich die Phase wechseln zu lassen, das wären immerhin nur 9 Sekunden und würde vermutlich von den Zuzußgehenden akzeptiert werden. Um solche Ampelschaltungen zu sehen würde ein Blick nach Bisamberg (Franz Weymann Gasse / B3) genügen, wo dies nach erfolgter Intervention umgesetzt wurde, sogar tagsüber!

# Donauradweg – Investitionen im Sinne der RadlerInnen?

## Leserbrief

Die baulichen Änderungen der Fahrbahnoberfläche im Bereich Tuttendörfel bieten die Chance zur Errichtung moderner Straßenverkehrsinfrastruktur die die Bedürfnisse aller VerkehrsteilnehmerInnen berücksichtigt.

In diesem Bereich – ein Abschnitt des Donauradwegs bzw. internationalen Eurovelo Route E6, der im Abschnitt zwischen Wien und Passau von über 300.000 RadfahrerInnen pro Jahr genutzt wird ist es daher besonders wichtig, auf die Bedürfnisse von FußgängerInnen und RadfahrerInnen – die in diesem Abschnitt auch eine wichtige touristische bzw. wirtschaftliche Rolle einnehmen Rücksicht zu nehmen.

In Anbetracht des hohen Radverkehrsanteils und des geringen Anteils des motorisierten Individualverkehrs in diesem Bereich erscheint aus verkehrsplanerischer Sicht die Errichtung eines Radweges und die damit einhergehende Trennung von Rad- und motorisiertem Individualverkehr als nicht sinnvoll. Denn gerade in Naherholungsgebieten und Gebieten mit Geschwindigkeitsbeschränkungen (<30km/h) wird eine solche Trennung in Fachkreisen als nicht zielführend erachtet. Diese geplante Trennung führt gegenteilig zur Schaffung neuer Konfliktbereich – v.a. im Kreuzungsbereich der verschiedenen Verkehrsträger.

Auf jeden Fall sinnvoll erscheint es aber in diesem Bereich komfortable und großzügig dimensionierte Infrastruktur für den Fußverkehr zu errichten, diese gibt es im gegenwärtig gar nicht.

Wie es übrigens nicht geht, zeigt das Pendant auf der anderen Seite der Donau. Im Rahmen der Neuerrichtung des Radwegs zwischen Happy Land und Kuchelauer Hafen 2010 und 2011 hat es dieser zu einer Einreichung bei der Verkehrshimbeere („Preis für Sinnloses und Kontraproduktives im Siedlungs- und Verkehrswesen“) geschafft und ist auch in diversen internationalen Radtouristikplattformen als nicht empfehlenswert gelistet. Noch kann sich hier die Stadt Korneuburg mit besserer Radverkehrsinfrastruktur rühmen.

**DI B. Ludwig**

## Anmerkungen der Radlobby-Korneuburg:

*Die Baumaßnahmen im Bereich des Eurovelos 6 umfassen: die Begradigung der Kurve beim Gasthof Gass, das Anlegen eines neben der Uferstraße gelegenen separaten Radweges vom Restaurant Gass bis zur Kläranlage und eine Kreuzung dieses Radweges mit der Uferstraße im Bereich des Getreidespeichers. Die Radlobby-Korneuburg hat nach Bekanntwerden der Bautätigkeiten gegenüber der Gemeinde Korneuburg die Bedenken deponiert, dass hierbei ein relativ hoher finanzieller Aufwand (der teilweise von der Gemeinde getragen wird) keine/kaum erkennbare Verbesserungen aus Sicht der Radfahrenden erbringen kann. Von Seiten der*

*Gemeinde wurde auf eine Erhöhung der Sicherheit (für Radfahrende) und auf den hohen LKW-Anteil in diesem Bereich hingewiesen.*

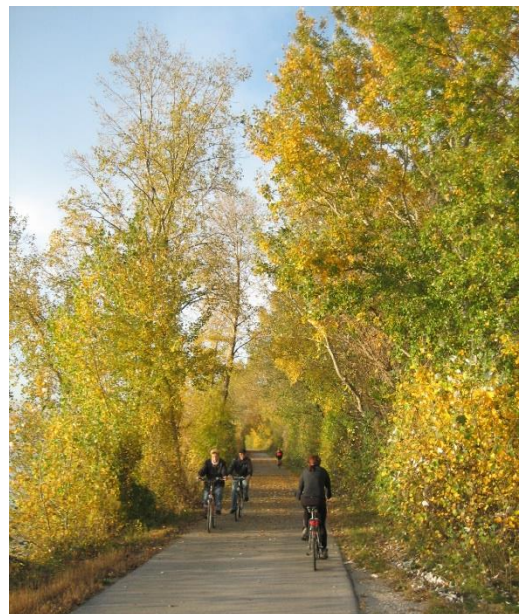
*Weiters wurde argumentiert, dass die Kurve beim Restaurant Gass unsicher sei, weil die LKWs dort mühsam um die Ecke manövrieren müssen. Es darf bezweifelt werden, dass die nach den Umbauarbeiten begradigte Kurve von den LKWs genauso langsam durchfahren werden wird. Vielmehr ist zu erwarten, dass LKWs und Autos in Hinkunft rascher unterwegs sein werden. Sollte eine kritische Situation auftreten, sind die VerkehrsteilnehmerInnen in Zukunft jedenfalls mit deutlich längeren Bremswegen der motorisierten Verkehrsmittel konfrontiert, ein fraglicher Beitrag zur Verkehrssicherheit.*



*Wir gehen davon aus, dass auch in Zukunft sämtliche VerkehrsteilnehmerInnen vorausschauend und mit der gebotenen Vorsicht in diesem Bereich unterwegs sein werden. Wir weisen aber darauf hin, dass diese Baumaßnahmen keinesfalls als Investition für den Radverkehr dargestellt werden sollten. In Wahrheit sind es vielmehr Investitionen im Sinne der motorisierten VerkehrsteilnehmerInnen, die die Fahrbahn frei von (lästigen) Fahrrädern haben möchten.*



*Die Radlobby-Korneuburg war in die Planungsarbeiten in keiner Weise eingebunden. Es besteht natürlich keinerlei Verpflichtung, die Radlobby bei solchen Maßnahmen zu kontaktieren, doch hätte es in diesem Falle einmal mehr die Möglichkeit eröffnet, eine Sichtweise einzubringen, die scheinbar im Planungsprozess nicht eingebracht wurde. Außerdem hätte dies geholfen, Steuermittel in Zeiten knapper Budgets zu sparen, oder zumindest effektiver einzusetzen. Im Übrigen ist die Radlobby-Korneuburg der Meinung, dass die Stadt einen Radverkehrsbeauftragten gut gebrauchen könnte, weil gerade dadurch eine Kostenersparnis durch effektivere Mittelverwendungen möglich erscheint. Ein Radverkehrsbeauftragter kann Sichtweisen in die Gemeinde einbringen, die offensichtlich noch nicht in den derzeit befassten Gremien vorhanden sind.*



## Fahrrad - Selbsthilfwerkstatt

An allen Samstagen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr hat die Selbsthilfwerkstatt der RadschrauberInnen geöffnet. Die Werkstatt ist am Bankmannring 19 (ehemaliges Gebietsbauamt, direkt neben der Volksschule – siehe Bild nebenan) untergebracht, der Eingang befindet sich im Hinterhof.

Ob Patschenpicken oder Gangschaltung einstellen, in Gemeinschaft repariert es sich leichter!

<http://www.radschrauber.at/>



## Mitgliedschaft bei der Radlobby

### Wie kann ich Mitglied werden?

Hier gibt es das Anmeldeformular:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedsanmeldung>

### Wie viel kostet der Mitgliedsbeitrag?

Pro Jahr: 26,- € (weitere Mitglieder im selben Haushalt oder bei geringem Einkommen: 14,-€)  
Kinder bis 18 Jahre: 0,- €

**Optionale Mitgliederversicherung:** 10,- €  
(bis 18 Jahre gratis!)

Alle Details findest du unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliederversicherung>

**Alle Mitgliedsvorteile** unter:

<http://noe.radlobby.at/Mitgliedervorteile>

Gutes Radeln wünscht euch die  
Radlobby – Korneuburg  
29.04.2014

Die Stadtgemeinde Korneuburg hat sich, so wie auch das Land Niederösterreich, zum Ziel gesetzt, den Anteil der zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegten Wege zu verdoppeln. Dies verwirklicht sich jedoch nicht von selbst, sondern es braucht unterstützende Maßnahmen.  
Die Radlobby – Korneuburg möchte bei der Realisierung dieses Zieles mithelfen, und damit auch die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen.



**Radlobby Korneuburg – für ein besseres Radfahren** – Infos im Internet unter: [noe.radlobby.at/Korneuburg](http://noe.radlobby.at/Korneuburg)  
Anmeldung zum Newsletter und allen Aussendungen der Radlobby Korneuburg: [korneuburg@radlobby.at](mailto:korneuburg@radlobby.at)